

Professor D. Wilhelm Bithorn †

Merseburg trauert um einen seiner größten und besten Bürger, Prof. Wilhelm Bithorn, Merseburgs hochberechteter ehemaliger Stiftssuperintendent, hat in der zweiten Nachmittagsstunde des gezeigten Montag nach länger, schwerer Krankheit seine Augen zur ewigen Ruhe geschlossen. Wenn es auch allgemein bekannt war, daß ein heimtückisches Leiden an dem Körper und an den Kräften dieses in allen Kreisen unserer Bevölkerung bekannnten und beliebten Mannes zehrte, so kam doch die Nachricht von seinem Tode völlig unerwartet. Konnte er doch fast täglich Besuche von Freunden und Bekannten entgegennehmen und sich mit ihnen in ungebrochener geistiger Frische über die verschiedensten Fragen des Lebens unterhalten. Und wenn er sich auch seit Monaten fast nur im Zimmer aufhalten konnte, so war es ihm gerade in der vergangenen Woche noch vergönnt, sich mehrere Stunden außerhalb des Hauses zu bewegen. Noch vor drei Tagen erit geteilt er mit klarem Schritt seinen Namen in das Besuchsbuch der kleinen Grabhülsenstellung ein. Um so überraschender trug die Kunde von seinem Scheiden die Einwohnerschaft.

Einem ungewöhnlich reichen Leben ist mit jüher Hand ein Ziel gesetzt worden. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir den Verstorbenen als einen der bedeutendsten Menschen bezeichnen, die in Merseburgs Mauern gelebt und geschaffen haben. Mehr als die Hälfte seines Lebens hat er in unserer Stadt gewirkt und in dieser Zeitperiode von über 40 Jahren ist ihm reicher Segen erwünscht.

Im stillen Pfarrhause zu Delitzsch am 19. Oktober 1858 geboren — er hätte also im Herbst dieses Jahres seinen 70. Geburtstag begehen können —, wuchs er inmitten zahlreicher Geschwister auf. Innenlich viel seines elden und gemüthvollen Vaters verbanke er diesem seinem Elternhause. Nach Besuch der Dorfschule erhielt er die Klosterschule Floritz und das Gymnasium zu Zargau, um dann an der Universität in Halle Theologie zu studieren. Schon in jungen Jahren wird ihm das Amt eines Diakons in Delitzsch übertragen, das er dann 1887 mit dem Doktorat in Merseburg vertauscht. Das ist der Zeitpunkt, von dem an seine segensreiche Tätigkeit für unsere Stadt einsetzt. Denn bald merkte die Bevölkerung, daß mit diesem jungen Geistlichen eine ungewöhnliche Kraft bei uns eingezo-gen war. Durch seine überlegene Geistesstärke und sein stets gemüthliches Wesen wußte er schnell der nicht geringen Schwere der Herr zu werden, welche Merseburg mit seinem eigenartigen geistigen und gesellschaftlichen Aufbau in reichem Maße bot. So groß war das Vertrauen, das er sich in kurzer Zeit überall, bei hoch und niedrig, bei Behörden und Privaten, erworben hatte, daß die städtischen Körperschaften einstimmig beschloßen, sich dafür zu verwenden, daß dem Prof. Bithorn die Merseburger Stifts-superintendentur übertragen wurde.

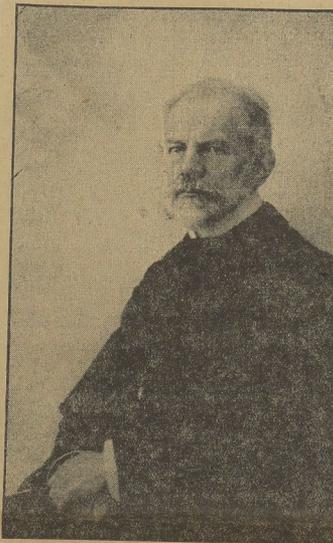
Dieses verantwortungsvolle Amt hat er im Jahre 1900 angereicher und konnte es bis zum Herbst 1927 verwalteten. Nur ungern mußte er vor einem halben Jahre aus dieser Stelle scheiden; aber schwere Krankheit, die wohl durch eine gefährliche Operation gemildert, aber nicht geheilt werden konnte, veranlaßte ihn, in den Ruhestand zu treten. Eine große Freude war es ihm, daß die theologische Fakultät der Universität Halle ihn ehrenhalber zum Doktor der Theologie ernannte und dabei hervorhob, daß er in langer Amtstätigkeit bemüht gewesen sei, insbesondere „den gebildeten Gliedern unserer Kirche die Wahrheit und die Höhe des Evangeliums vor Augen zu stellen“.

Nicht genug sollen an dieser Stelle werden, daß der Verstorbenen auch unsere Zeitung durch wertvolle Beiträge unterstützt hat. Es sei nur erinnert an die tiefinnigen religiös-ethischen Sonntagsbetrachtungen, die nach im vergangenen Jahre unter der Überschrift „Randbemerkungen zum Buche des Lebens“ in den Spalten des „Merseburger Korrespondent“ erschienen sind. Mit großer Freude und Bemühen führte er, daß sein Wirken in Merseburg nicht auf einen unfruchtbaren Boden fiel. Erst im Sommer des letzten Jahres schrieb er an den Verleger unserer Zeitung:

„Als Konfirmandat Leiniger im Herbst 1889 Merseburg verließ, sagte er zu mir: Weibchen Sie nicht so lange wie ich in Merseburg. Merseburg ist eine unanständige Stadt.“ Ich bin viel länger als Leiniger in Merseburg geblieben, habe aber wenig unter Unank zu leiden gehabt. Der Merseburger Korrespondent“ hat, das darf ich wohl sagen, wesentlich dazu beigetragen, mir

die alte Stadt lieb zu machen. Ich musterte in diesen Tagen die Auschnitte aus dem „Korrespondent“, in denen über meine Vorträge, Anträge etc. berichtet worden ist. Ich staunte über die feine Resonanz, die meine geistige Kulturarbeit in Ihrer Zeitung gefunden hat. Durch Ihre Vermittlung habe ich in Kreisen Hörer und Leser gefunden, denen ich sonst nie nahe gekommen wäre.

Daß Merseburg mit beim Scheiden aus der amtlichen Tätigkeit nicht als undankbare, sondern als dankbare Stadt erscheint, ist zum Teil Ihr Verdienst. Sie haben



mich fast verwöhnt durch die wohlwollende und verständnisvolle Würdigung meiner Person und meiner Wirksamkeit.“

Als er einen Ruf an die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-kirche in Berlin erhalten hatte, schrieb er:

„Berlin kann mir das nicht bieten, was ich in Merseburg gefunden habe.“

Nun ist er von dieser Welt geschieden und in das Leben eingegangen, das sein frommer, weltoffener Sinn gesucht und geglaubt hat. Der Tod ist ihm nie eine Gestalt des Schreckens gewesen. Er wußte und hat es oft ausgesprochen: „Das Beste liegt noch immer vor uns.“ Die Spuren dieses segensreichen Lebens werden in unserer Stadt und weit darüber hinaus noch lange lebendig bleiben und die Erinnerung an ihn wird viele Generationen überdauern.

Dem Gedächtnis Wilhelm Bithorns

Als im vorigen Jahre sich Professor D. Bithorn insofern schmerzlichen Lebens genossen sah, aus dem ihm so liebgekommenen arbeits- und schaffensreichen Amte des Stifts-superintendenten zu scheiden, da löste diese Nachricht in weiten Kreisen unserer Bevölkerung lebhaftes Bedauern aus. Man konnte sich den Dom und die Domtanzel ohne ihn gar nicht denken. War er doch mit unserer Domkirche und der Dommengemeinde, darüber hinaus aber überhaupt mit dem kirchlichen Leben unserer Stadt so innig verknüpft und stand daselbst so sehr unter seinem Einfluß, daß er dem allen zu einem guten Teil den Stempel seines persönlichen Lebens aufgedrückt hat. Der Wachs seiner Persönlichkeit, von der ein schwärmerischer Zauber ausging, konnte sich so leicht niemand entziehen. So kam es, daß er als Prediger hochgeschätzt war, daß sich unter seiner Kanzel allsonntäglich eine große Gemeinde versammelte. Seine Predigten waren überaus gehalten und es lebte in ihnen eine mächtige Schwungkraft, die sich unwillkürlich seinen Zuhörern sofort mitteilte. Er hat uns Merseburger damit in den vierzig Jahren seiner Amtszeitigkeit sehr ver-wöhnt; es war uns selbstverständlich, daß seine Gottes-dienste ein reiches Erlebnis bedeuteten. Viel Freude bereite es dem Heimgegangenen, wenn ihm ganz unerwartet aus einer fernem Stadt, womöglich von ganz unbekannter Hand, ein Brief kam, in welchem der Verfasser seinen Dank zum Ausdruck brachte für den reichen Gewinn, den er aus einer Predigt Bithorns,

der er zugehört hatte, mitnehmen konnte. Besondere kirchliche Feiern, die er in seiner Domkirche veranstaltete, waren ein-zige Höhepunkte. Die Andachten am heiligen Abend, weter-ländische Gebetstage, religiöse Volksfeste, wobei er mit seinem Feuergeiste zu zünden wußte, werden allen, die je einmal bei er-stellt haben, unvergessen bleiben. Die großen Männer der deutschen Geistesgeschichte, Luther, Zwingli, Goethe, Schiller, Kant, Wis-mard, das waren ihm Beispielen, deren Licht er mit festlichen Worten und tiefem Verstand weiterzugeben bestrahlte war. Woher nahm dieser überlegene Geist seine Nährkraft, die bis in seine letzten Lebensstage hinein unvergänglich war? Aus einem tiefen Gemüt, aus einer gründlichen, viele Wissensfücher umspannenden Gesehtheit und nicht zuletzt aus einem frommen, glaubens-starken Herzen. Über sein Glaube und seine Frömmigkeit sprengten die engen Fesseln kirchlicher Glaubens und Zerbrüche. So ging von ihm etwas Befreiendes und doch wieder Festhalten-gebendes aus, das besonders auch auf solche einen starken Ein-bruch machte, die der Kirche entfremdet waren.

Über Professor Bithorn war nicht bloß ein hochgeschätzter Prediger, sondern daneben ein tüchtiger Schulmann. Als vor Jahrzehnten kirchliche Engstigkeit ihm das Leben schwer machte und ihm sein geistliches Amt fast verleidete, da trat er sich mit dem Gedanken, den Pfarrerberuf aufzugeben und sich dem Schulamte zuzuwenden. Es bedurfte erst der nachdrücklichen Worte eines treuen Freundes, der Lehrer an unserer Domgymnasium war und als Erzieher der Heimatgeschichte sich einen Namen gemacht hat, daß er diesen Plan aufgab und trotz aller Widerwärtigkeiten seinem geistlichen Beruf treu blieb. Seine ganze Stellung, die er als Theologe einnahm, war nichts weniger als bequem. Aber das entsprach ganz seinem Wesen, das aller Bequemlichkeit und schablonenhaften Art abhold war, so diesen Untugenden mit Vor-siehe den Kampf anging. In der Schule konnte er ungehindert seine eigenartige Persönlichkeit entfalten. Nur gährend nahm er das Amt des Stifts-superintendenten an; es tat ihm leid, daß er damit dem Unterricht am Gymnasium entzogen wurde. Gerade der Bereich mit der Jugend und mit werdenden Menschen, der erhielt ihn jung und verlieh ihm eine erstaunliche Jugendfrische, die bis in das siebenzigste Lebensjahr hinein ihm eigen gewesen ist. Er er den Unterricht am Gymnasium hatte aufgeben müssen, da trat er in den Lehrkörper des Gymnasiums ein und wußte seine Schüle- rinnen für Kunst und Dichtung zu begeistern. Viel verdankt ihm die Merseburger Lehrerschaft, der gegenüber er das sorgfältigste Verhältnis in freundschaftliche Beziehungen umzu-wandeln verstand. Oft hat er es ausgesprochen, daß es ihm be-sonders eine Bereicherung gewesen sei, Lehrerkonferenzen zu leiten und in Lehrertreffen Vorträge zu halten. Er wußte, daß er hier mit am besten verstanden wurde, daß er aber auch durch Schule und Lehrerschaft seine hohen Gedanken in das Volk hinführen konnte. Im Lehrerverein hielt er seine Vorträge über religiöse Lebensfragen, seine Ansprache über Schüler an des Dichters hundertstem Todestage.

Aber seine reiche, unerschöpfliche Tätigkeit erschöpfte sich nicht in Kirche und Schule. Immer suchte er Gelegenheit, in Vereinigungen aller Art belehrend und belehrend zu wirken. Unzählige sind die Vorträge, die er im Evangelischen Arbeiterverein gehalten hat. Der Dom-Männerverein ist ohne Prof. Bithorn gar nicht denkbar. Hier waren es Fragen, die die Gegen-wart lebhaft beschäftigten und die er in gründlicher und über-legener Art behandelte. Ein neues Buch oder ein Drama, von dem man in der gebildeten Welt sprach, das machte er zum Gegenstand seines Vortragesabends, und nicht selten gegen sich die Ausproben bis in die Witterungsdunstung hin. Viel verdankt ihm auch die Jugendpflege und Jugendbewegung. Das, was er auf den Lehrgängen zur Ausbildung von Jugendpflegern zu legen hatte, gehörte doch mit zu dem Wertvollsten, was dort gelehrt wurde. Mit seinen Lebensfragen und lebensfühligen Aus-sührungen hinterließ er bei den aus allen Teilen Preußens zu-sammengewonnenen Kuristen stets einen nachhaltigen Eindruck. Freudig wurde es begrüßt, daß seine wertvollen Vorträge im Druck erscheinen konnten. Ganz besonders verdiente ihn der Bund für eine freie Volkstirche. Ist doch Professor Bithorn der eigentliche Gründer und das Lebenselement der hiesigen Orts-gruppe gewesen. Unvergessen wird allen Mitgliedern des Bundes jener Morgen Gottesdienst im Dom sein, an welchem der nun Ver-storbene, als der Bund der Volkstirche im September 1924 hier in Merseburg tagte, die Festpredigt übernommen hatte. Denktbar sind ihm auch die Schwärmern des Krankenhauses und des Randerheims, die sich bis in die letzten Wochen seines Lebens um ihn scharten, wenn er mit ihnen religiöse und lebensfühlige Fragen besprach.

Wirken und Schaffen, immer im Dienst anderer und damit im Dienste des Volkes und des Christentums, das war die treibende Kraft dieses überreichen Lebens, das nie ruhen konnte, sondern immer tätig sein mußte. Diese ungeheure Rebenkraft, die ihn be-freite, hielt den Schwermelken zum Erlaunen aller, die seine vor-ziehende Krankheit kannten, bis in die letzten Tage seines weit-umspannenden Lebens hinein aufrecht. Als eine für Merseburgs geistiges Leben einst führende und nun unerlässliche Persönlichkeit wird er in der Geschichte unserer Stadt unvergessen weiterleben und unergessen sein.

Sein Leben und Ringen spiegelt sich in den Worten wieder:
Rastlos vorwärts mußst du streben,
Die ermüdet stille sieh,
Willst du die Vollendung sehn.

Merleburg und Umgegend

Gemeindeverhandlungen am 28. Oktober.

Das Wahljahr 1928 bringt uns bekanntlich nicht nur die Wahlen zum Reichstag und Landtag, sondern auch zu den Stadt- und Gemeindeparlamenten. In Merleburg sind die Wahlen zum Reichstag am 12. März 1928, zu den Landtagen am 12. März 1928, zu den Stadt- und Gemeindeparlamenten am 28. Oktober 1928. Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Gemeindeverhandlungen der Städte und Landgemeinden sowie die Amtsverordnungen in der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen sind bis zum 31. Dezember 1928 neu zu wählen. Der Wahltag wird durch Beschluß des Staatsministeriums festgesetzt.

Das bisherige Gesetzgebungsverfahren ist im wesentlichen unverändert geblieben, es sind jedoch, wenn auf diese oder ähnliche Weise gesetzliche Bestimmungen in Kraft treten, die Bestimmungen der Wahlgesetze vom 12. März 1928 zu berücksichtigen.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Die Wahlen zum Reichstag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Landtag sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt. Die Wahlen zum Stadt- und Gemeindeparlament sind durch die Wahlgesetze vom 12. März 1928 geregelt.

Beweisaufnahme im Falle Leuna

Der Prozeß Wagener (13. Tag) - Die „Schmiergelberliste“.

Frankfurt, 13. März. Die Beweisaufnahme im Falle Leuna wurde in der dritten Prozeßtagung mit der Vernehmung des Zeugen Beyer fortgesetzt. Beyer war Wagenerverwalter in dem Betriebe Wageners in Merleburg und hatte die Kopien der Briefe, die Wagener an die Leuna in Merleburg war, durch eine Menge von Briefen, die in einem Kasten waren, zu den Differenzen bis zu 5 Millionen ergaben, je nachdem man die Briefe ablas. Beyer erklärte, daß er die Briefe zweimal, vor und nach dem Aufsteigen; bei Differenzen wurde das Mittelglied genommen und in diese Briefe eingetragen, die ein bestimmtes Ergebnis ergaben. Als die Briefe fertig waren, wurde Beyer befragt, was er für eine genauere Angabe beibringen konnte. Das Gewordene der Vernehmung wurde protokolliert. Beyer erklärte, daß er die Briefe zweimal, vor und nach dem Aufsteigen; bei Differenzen wurde das Mittelglied genommen und in diese Briefe eingetragen, die ein bestimmtes Ergebnis ergaben.

Der Herr von der Leuna erklärte, daß er die Briefe zweimal, vor und nach dem Aufsteigen; bei Differenzen wurde das Mittelglied genommen und in diese Briefe eingetragen, die ein bestimmtes Ergebnis ergaben.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Merleburg und Umgegend

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Merleburg und Umgegend

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen. Die Beweisaufnahme wurde unterbrochen, um die Zeugen zu vernehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-1713370-6078791319280313-16/fragment/page=0004



Statsberatungen im Stadtparlament

Das Merseburger Wohnungselend — Ein städtisches Siedlungsprojekt

Merseburg, den 12. März.

Die Statsberatungen legen ein Liberal in den heutigen Städten hat man die gleichen Sorgen. Elendserhebung? Sie, man ist froh, wenn man es bei den hohen gegenwärtigen Löhnen noch bewahren kann. Das drückt den Statsberatungen den Stempel auf. Große Änderungen werden daher kaum im Entwurf vorgenommen werden.

Das kommunalpolitische Interesse ist gering, nur wenige Zuhörer haben sich eingefunden. Strafe Bäder aus der Wohnungsanlage in der Stadt Merseburg erfüllen sich bei der Beratung des Haushalts. Es sind erfüllende Eingelassen, die nachprüfen als die umfangreichste Statistik. So kommt es zu einer großen Wohnungsnot, die den Abend beherrscht. Einig ist sich das Haus darin, daß hier bald gehandelt werden muß, nur über die Geldbeschaffung herrscht noch heißes Duell. Dabei geht das Haus hoch in den Kampf der fruchtlosen Polemik. Der Stadtratsordnenvorsteher spricht über Reichstag und Wintererhebung — ihn kann niemand zum Thema rufen — gerät mit dem Sächsischer in einen lebhaften Dialog und bietet schließlich die übrigen Mitglieder des Hauses, sich kurz zu fassen. Die Stadträte tun sich inwieweit in der Mehrheit im Vorzimmer gültig.

Auch die weitere Debatte bleibt nicht frei von persönlichen Angriffen. Die Oberbürgermeisterfrage lautet auf: Oberbürgermeister Herzog hofft, daß nach in diesem Jahre die Neuregelung der kommunalen Grenzen erfolgt, und daß in den nächsten Jahren wieder mehr Aufgaben durchgeführt werden können.

Stadtratsordnenvorsteher Roenen teilt mit, daß der Magistrat der Schaffung der von der Vertammlung beschlossenen neuen Scherfelle an der Befähigung ausgeht hat.

Auch kurzen Referat nimmt das Haus zustimmend Kenntnis von der

Befähigung zwischen Kreis und Stadt wegen des Kreisbauausbaues. In den Gemeindefreierausbau werden insbesondere als Stadtratsordner: Kaufmann, Schwannert, Kämpf, Zmar, Geste, aus den Kreisen der Bürger: Herrmann, Dietrich, Schulmeister, Hermann, Hater, Hoyer, Stadtratsordner: Steiner, als Vertreter Kaufmann B. Talla, Schulmeister Herrmann, Kaufmann Ernst Hildebrandt, Stomont, Schäfer.

Aus Altersschwächen hat Kreisgerichtsrat Vogener das Wort als Sprecher für den II. Bezirk niedergelegt. In seine Stelle wird Stadtratsreferent L. R. Hoff gemahlt.

Auf Empfehlung des Stadts. Baifange wird der Übernahm des städtischen Vermächtnisses zugestimmt.

Oberbürgermeister Herzog leitet die

Statsberatung

mit einer kurzen Rede ein. Es sei außerordentlich schwierig gewesen, bei gleichbleibenden Steuern den Etat zu balancieren. Das war nur möglich, indem man die Stenererträge auf das höchstmögliche Maß herabsenkte und auf der andern Seite die Ausgaben zusammenfingerte. Eine Reihe von einmaligen Ausgaben vornehmlich auf dem Gebiete des Straßenbaues ist zu einem Kosten von 90000 RM. zusammengekommen und in außerordentliche Rechnung gesetzt worden. Außerdem hoffen wir, mit Rücksicht auf die Veranschlagung der Polizei 30000 RM. bei der Budgetveranschlagung erfragen zu können, was aber nach neueren Nachrichten wieder fraglich ist. Wir haben bei der Aufstellung des Etats ferner angenommen, daß endlich die schwebenden Verhandlungen über die Festsetzung der Miete für die Kaserne zum Abschluß kommen werden und der Staat Miete nach den erhöhten Friedenspreisen zahlen wird. Auch diese Erlösung ist neuerdings wieder außerordentlich fraglich geworden. Man erhebt daraus,

auf wie schwachen Füßen der Haushaltsplan von 1928 steht.

Infolgedessen ist es nicht möglich, ohne Genererhöhung neue Aufgaben zu übernehmen. Maßregeln sind jedoch nicht vorgenommen worden am Wohlfahrts- und Schulamt, weil hier die Stellen sind, an denen gutgefragte Kräfte gemocht werden können. Die Erhöhung der Ausgaben ist in der Hauptlage bedingt durch die Erhöhung der Gehälter und Löhne für Beamte, Angestellte und Arbeiter. Neue Beamtenstellen sind nicht vorgesehn, außer den von der Stadtratsordnenversammlung genehmigten. Die Vermehrung heißt, der größter Sparpunkt sind Haushaltsplan einzuschalten.

Der Sonderhaushaltsplan für die Spar- und Orts-

grotsche schließt mit einem Mehr von 31000 RM. ab. Bürgermeister Dr. Mosbach macht Mitteilung von einer außerordentlichen Revision durch einen Benutzigen des Ortsratsverbandes. Der Revisor sprach sich außerordentlich lobend über das Ergebnis aus. Die Liquidität ist über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus vorhanden.

Der Etat des Krankenhauses

weist, wie der Stadts. Rater ausführt, eine Erhöhung der Empfänger um 2200 RM. nach, Stadts. Koch (Stamm) bemängelt, daß sich der Etat selbst tragen muß und wünscht den Verzicht auf 1400 RM. auf 100 RM. erhöht. Der Vermehrungsfolgebetrag an die Hauptverwaltung von 5200 RM. getätigt.

Oberbürgermeister Herzog berechnete die Mehrausgaben durch die Erhöhung der Verpflegungssätze auf 30000 RM., deren Bedienung eine Erhöhung der Grundsteuer um 50 Prozent bedeuere. Die Verpflegung der Kranken ist durchaus angemessen, Mängel in den letzten Monaten nicht bemängelt. Das Budget der Verwaltung ist weniger Mängelräume zu feststellen, daß eine Vereinbarung mit dem Kassenrat besteht, welches bei Epidemien Barausgaben zur Verfügung stellt. Der Bericht des Krankenhauses muß sich selbst tragen. Wo Wohnungsmangel vorliegt, muß das Wohlfahrtsamt eingreifen.

Die Abstimmung ergibt Ablehnung der kommunalpolitischen Anträge und Annahme des Haushaltsplanes.

Ein mehrjähriges Debatte löst die Beratung des

Haushaltsplanes der Bauverwaltung

aus. Stadts. Zeller (Dem.) bemerkt, daß alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben getätigt worden sind, so u. a. 10000 RM. für die Telegraphen. Bis auf die Impflinierung der Straße Sand sind alle größeren Straßenarbeiten zurückgestellt worden. Der Haushaltsplan schließt ab mit einer Mehrausgabe von 74000 RM.

Stadts. Kämpf (Soz.) wendet sich gegen die Beschaffung der Mittel für die Bauverwaltung, wodurch für neue Straßenarbeiten keine Mittel zur Verfügung gestellt werden können. Stadtratsordner Strohe und Stadtratsreferent Zeller sind in dieser Hinsicht im Einklang. Stadtratsreferent Zeller ist aber die

Bereitstellung von Mitteln zur Befähigung der

Wohnungsnot,

die in unserer Stadt geradezu katastrophalen Umfang angenommen habe. Weher zählt eine Reihe trauriger Fälle auf. So wohnt z. B. auf dem Markt eine Familie von vier Köpfen in einem Raum. Die beiden Mädchen, 10 und 17 Jahre alt, schlafen in dem einzigen Bett, Mutter und Sohn auf dem Fußboden; auf dem Vorwerk wohnen neun Personen in drei Kleinkammern, die so winzig sind, daß nur zwei Betten gestellt werden können, beschließen 11 Personen in der Garage in zwei Räumen. Einer Familie wurde eine Wohnwohnung zugewiesen, die bereits von der Bauverwaltung geräumt war. Er beantragt zur Aufhebung der angegebenen Fälle die Bereinigung von 300000 RM., die auf dem Anteilsweg beschafft werden sollen.

Stadts. Riese (Soz.) nimmt dem Vorredner bezüglich des Straßenbaues und der Wohnungsnot zu. Er bedauert sich darüber, daß die Gehälter für Büros, Wohnungen, der Dienstverpflichtung erhöht sind, was aber von Stadtratsrat Höfflinger dahin richtiggestellt wird, daß der Gehaltslohn Räume nur vorläufig zur Verfügung gestellt seien, bis die in den finanziellen eigenen Bürosatzung geändert sind. Er weist darauf hin, daß mit 300000 RM. im Wohnungsbau nicht viel anzufangen ist.

Stadts. Kämpf (Soz.) bestätigt, daß die vom Stadts. Kämpf angeführten Fälle leider keine Einzelergebnisse sind, doch gehe die Be-

stärkung der Wohnungsnot im ganzen über die eigenen Kräfte der Gemeinde hinaus. Die zur Befähigung der Wohnungsnot ursprünglich bestimmte Haussteuer flüsse zum großen Teil in andere Hände. Trotzdem habe Merseburg schon hervorragendes geleistet, eine Stellung mehrfaches es an der Spitze sämtlicher Gemeinden Deutschlands. Nicht verschwiegen sei dabei, daß Männer der mündelberrückten Bevölkerung durch ihre opfermilde Arbeit einen großen Teil der Siedlungen geschaffen haben.

Ein großjähriges Siedlungsprojekt der Stadt steht in Aussicht.

Es fragt sich nur, ob es uns gelingt, einen effektiven Schutz vor dem Elend dafür zu erhalten. Neben Kriegsbekämpfung sollen diese Wohnungen hauptsächlich Familien mit arbeitsfähigen Kraftarbeiten aufnehmen. Keiner bittet, die Befähigung über den Antrag Kämpf zurückzuführen, bis die Vorlage des Stadtratsamtes vorliegt.

Stadts. Hirschfeld (Soz.) hält die Wohnungsbeschaffung für zu dringlich, daß man selbst vor einer Erhöhung der Steuern nicht zurückweichen dürfe. Wenn auch in Einzelfällen bei den Gemeindefreierden Not vorhanden ist, so gehe es doch einem großen Teil der Bevölkerung schlechter als vor 1914. Er bittet dringend, sich nicht abertend zu verhalten. Handeln sie nicht.

Oberbürgermeister Herzog weist darauf hin, daß eine Anleihe im Rahmen des gegenwärtigen Haushaltsplanes nicht aufzubringen sei, welche sich schon am Schluß des Jahres 1927 aufzubringen sei. Die Beschaffung einer Anleihe würde sich sehr teuer stellen, da sie durch Mieten nicht gedeckt ist, wenn man nicht darauf verzichtete, gerade die mündelberrücktesten Familien hinauszulassen, für welche die Wohnungen eigentlich bestimmt seien. Man sei überhaupt von den Regierungen etwas abgelenkt, da wenig gute Erfahrungen vorliegen. Er tritt, den Antrag Kämpf abzulehnen.

Stadts. Schwanert (Dn.) befragt, daß viel Wohnungsnot in Merseburg vorhanden ist. Er bittet jedoch dem Antrag nicht zustimmen, da man erst vorher Stellung dazu nehmen müßte.

Stadtratsordnenvorsteher Roenen empfiehlt, grundsätzlich der Zustimmung einer Anleihe zu stimmen und vertagt für die nächste Sitzung einen Finanzierungsplan für den Bau von 100 Kleinkammern u. a. n. Anschließend referiert er gegen die Kritik der SPD. Während seiner langen Ausführungen teilt sich das Haus zuheben. Es kommt zu einem lebhaften Dialog zwischen dem Redner und dem Stadts. Rater.

Stadts. Zeller (Dem.) erklärt die Ausführungen des Stadts. Kämpf über die Wohnungsnot für unrichtig, doch ist auch beim Magistrat der gute Wille in dieser Frage nicht zu verkennen. Die betrübliche Reaktion wurde dem Antrag Roenen zustimmend. Er bittet jedoch um sachliche Behandlung dieser ernsten



Rauchen und Rauchen ist zweierlei

Wie einen tun es aus Nervosität, aus Gewöhnlichkeit — weil eben jeder raucht. Es sind im Sinne des Fachmanns die schlechten Raucher. Sie sind schon zufrieden, wenn die Zigarette qualmt und wenn sie nicht gerade auf der Zunge beißt. Die andern, die guten Raucher, suchen in der Orientzigarette einen edlen Genuss. Sie sind anspruchsvoll und verwöhnt. Ihre Zunge reagiert sofort auf unedle oder unreife Tabake. Wir behaupten, dass wir nur Zigaretten für den guten Raucher fabrizieren.

Wohlente als Raucher fremder Marken bei uns einmal einvedigede in die Kir gehen und unserem fachmännischen Rat folgen, bis sie sich selbst überzeugt haben? Sie können dabei nur gewinnen. Vielleicht werden auch Sie zum „guten Raucher“ finden edlen Genuss an edlem Orient Tabak und brauchen sich auch nicht mehr über Unbekömmlichkeit des Rauchens zu bekümmern.

Kaufen Sie sich eine Dachtel OVERSTOLZ. Rauchen Sie diese so, wie Sie sonst zu rauchen gewohnt sind. Aber rauchen Sie keine fremde Zigarette dazwischen, denn es kommt darauf an, dass Ihre Zunge sich einmal ganz auf osmacedonischen Tabak einstellt. Dann wollen wir uns in einigen Tagen wieder sprechen!

Zigarettenfabrik Gaus-Neuerburg



Frage, die sich leider schon jetzt in unerföhrlicher Polemik zu vertiefen beginnt.

Endlich, Freiberger (Sp) hält das Bestehen der Jugendmittelschule für ein großes Hindernis für den Wohnungsbau.

Überbürgermeister Herzog weist auf das früher aufgestellte Wohnungsbauprogramm in der Stadt hin, das jedoch nicht durchführbar war, weil Reichsanwaltschaft Dr. Schacht und die Genehmigungsfälle für Auslandsbüchsen den Standpunkt einnahmen, daß Antreiben für den Wohnungsbau ein unproduktives seien.

Endlich, Brenner (Sp) betont, daß in Gegenden, die sich in schneller Industrialisierung befinden, ein unzulänglich gedammte Wohnungen trotzdem immer wieder besogen werden.

Endlich, Krüger (Soz) bemerkt, die Baudeputation habe sich schon mit der Wohnungsbedarfsfrage befaßt, doch immer wieder die Pläne an der Kammerberatung scheitern. Es sei nicht zu beantworten, wenn jetzt alles gelöst wird und das alte Kollegium den neuen alle Klagen hinterläßt. Man dürfe außer dem Wohnungsbau auch den Straßenbau nicht unterlassen.

Überbürgermeister Herzog erklärt, daß sich der Übergang, daß im Laufe des Jahres 1928 eine Änderung der kommunalen Grenzen durchgeführt wird, und daß mit im nächsten Jahre die Mittel haben werden, die uns heute fehlen.

Nach weiterer unentschiedener Debatte kommt das Haus zur Abstimmung. Der Antrag Rapp wird abgelehnt, der Antrag Koelen angenommen.

Der Etat der Bauverwaltung wird angenommen. Im letzten Tempus erfolgt das Haus die Haushaltspläne des Trägersmittelfürsorgeamtes, der Schulbuchverwaltung, der Stiften und Vermögensverwaltung und der Feuerwehr.

Vom Schicksal der Kunstwerke

Auch die Kunstwerke haben ihr Schicksal: Sie werden vergesslich, verfallen, werden wieder aufgefunden oder bleiben eine verlorene Gabe für die künftige Fortschrittsentwicklung des Vorkünftlers. In der Kunst kommt es auch in der Malerei nicht so häufig vor, wie man glaubt, daß man braucht nicht weit zu gehen, um all die harten Schicksalsschläge zu erkennen, die großen, ausgeübten Kunstprodukten

während und nach ihrer Zeitgenossen sind. Wieviel taufend Malerwerke sind in Laufe der Jahre bekannte hervorragende Meister der Schicksal von der Bildfläche verschwinden lassen. Vorhergehend gewalttätiger Brand hat die Pläne zerstört. So manches Schicksal ist heute noch nicht der Vergessenheit entrissen und Bands große H-Blatt-Werke sind durch ein Wunder in den Besitz einer kunstliebenden Gensellschaft, Königs Opern, hat sich nach und nach eine feste wandende Gensellschaft angeeignet, die um jeden Preis Entlohnungen auf dem Kunstmarkt zumutet.

Was gleich, ob es um einen beliebigen Kunstwerk geht oder nicht. Die Verhältnisse sind nicht, was erachtet werden kann aber nur. Jeder drängt sich zu, einen bedeutenden Wert zu machen. Es ist genau wie in der Welt, auch die Kunstwerke beansprucht eine gewisse Aktualität, will mit dem fliegenden Kunstmarkt in der Qualitätsbewertung mithalten. Ein neuer Käufer, ein neuer Mensch, ist vermehrt. Mit eigenem Ehrgeiz durchläuft der Kunstmarkt seine Bestände. Ob wohl nicht eines Tages ein Bild aufsteht, das bisher nicht erkannt geblieben, das vielleicht sogar überholt, dem ein anderer oder Neude-Werke als einzigartig angesehen. Die Diagnose solcher Dinge ist ebenso bewandert, wie sie sind in der antiken Welt. Ein neuer Käufer, ein neuer Mensch, ist vermehrt. Mit eigenem Ehrgeiz durchläuft der Kunstmarkt seine Bestände. Ob wohl nicht eines Tages ein Bild aufsteht, das bisher nicht erkannt geblieben, das vielleicht sogar überholt, dem ein anderer oder Neude-Werke als einzigartig angesehen. Die Diagnose solcher Dinge ist ebenso bewandert, wie sie sind in der antiken Welt.

Schicksal für das wahre Kunstwerk weiß nur der Gedanke einzuwirken zu bezeichnen. So berichtet der Berliner Malermeister Herr Dr. Wilhelm Wapler über das Verschwinden und Aufleben interaktiver Bilder und Skulpturen, die heute am Ziel in Berliner Museen stehen, zum Teil aber auch in der „historischen“ Verfallene aufgetrieben sind.

Die historisierte Michelangelo-Figur: der mar-morine „Gerulde“ wandert durch mancherlei Schicksale im 14. Jahrhundert von Florenz nach Paris. Heinrich IV. legt sie, wie das am diese Zeit mit Skulpturen an. Diese Skulpturen sind in den Gärten stehen. Als dann bei einer Erweiterung des Gartens das Skulpturen in Schutt zerfallen liegt und bei den Aufgrabungsarbeiten immer mehr darauf achtet, wird es nämlich dem Verfall überlassen und ist bis auf den heutigen Tag nicht als Licht gesogen worden. Ähnlich geht es einer anderen Bronzefigur des Michelangelo, dem „David“, der 1508 noch als ständiger Besitz in Florenz gebildet wird, hier und dort von sich ziehen macht bis er im 17. Jahrhundert plötzlich verschwindet. Nur beide Kunstwerke betriebe die Möglichkeit einer Wiederentdeckung und es haben sich genügend Recherchen mit den Jahren angehen, die Anstrengung auf die Komplexen der Michelangelo-Werke erhöhen. Und wie es mit der verschollenen Skulptur aussieht, so auch mit der Malerei. Rembrandts „Christusvorlesung“ wird im Jahr 1700 im Delfter Städtischen Museum bewahrt. Bei der Brandkatastrophe von dieser Zeit keine Kopie des Bildes, man wußte nicht, ob es überhaupt existierte. Ebenso geht Schicksal die „Mutter Christens-lands“, das 1817 nach Weidenland beherbergt, von dort schließlich nach Bremen gebracht wird, ver- loren und in der Verbrüderung eines Landbesitzers der Sehnsucht Michelangelo-Werke unter- holt. Wieviel Bilder alterer Malerei hier tabelliert Kunstwerke Gramsch des Alters hervorhebt, war 1880 bei Restaurationsarbeiten in Mainz der „Hilf- schuld“ aus dem 11. Jahrhundert gefunden, der dann wohlbestellen in das Berliner Museum wer- den. Wie groß aber auch mit der Verbrüderung Händlern, die 60 Stück auf einer Londoner Möbelversteigerung gesehen sein, das sich der Antiquar bald als eine der wichtigsten „Donatello- Schöpfung“ inangeworfenen liegt. Diese Werke we- chen Beispielen ließen sich zu erführen, in der Kunst, in der Malerei, in der Skulptur und in der Plastik.

Sie alle weisen die gleiche Tendenz auf: Kunstwerke haben Schicksale, denen sie ebensowenig entziehen können, wie der Mensch in der irdischen Welt und Wehrängnis des Todes.

Kunst-Rundschau

Eine Schubert-Konzertreise. Das Stadttheater in Halle a. S. bereitet für den 6. Mai eine große Schubert-Fest unter Leitung des Generalmusikdirektors Erich Band vor, in deren Mittelpunkt die Konzentration der besten Oper „Die Freunde von Salamanka“ steht. Besondere Vorbereitung von Günter Hegler, Bühneneinrichtung von Erich Band und H. B. Köster.

Im Rembrandt hat sich eine wissenschaftliche Gesellschaft zur gemeinsamen Erörterung des Maler- berufs gebildet.

Um die Schöpfung eines agrarökonomischen Instituts in Halle. In einer kleinen Anfrage eines Landtagsabgeordneten wurde unter Hinweis auf die Tatsache, daß Agrarökonomie seit mehreren Jahren ein Programm ist, auf die Dringlichkeit der Schöpfung eines agrarökonomischen Instituts bei der Universität Halle hingewiesen. Wie der „Halle- sche Volksfreund“ der Antwort des preussischen Kultusministers entnimmt, wird die Schöpfung eines agrarökonomischen Instituts bei der Univer- sität Halle auch von der Staatsregierung als not- wendig anerkannt. Wie wichtig auf die große Zahl anderer, noch dringender Bauarbeiten lenken bisher die Staatsfinanzen die Mittel auch für diesen Ausbau nicht mehr bereiben; jedoch soll erwogen werden, ob die Mittel für den Ausbau in den Staats- haushalt 1929 eingestellt werden können.

Wir vermitteln

Anzeigen über alle Art Anzeigen und Zeitungen des Inn- und Auslandes zu Originalpreisen. Wir gehen davon bei Abfassung des Anzeigen-Zerles bei möglicher Kommissaris im bei der Ab- schluß der Anzeigen über langjährig geliefertes Personal zur Hand. Wir benötigen bei Auf- gabe von Anzeigen für mehrere Zeitungen den Text nur einmal. Wir gratulieren Ihnen bei größeren Aufträgen den tariflichen Rabatt „Merseburger Korrespondent“ Abteilung für Anzeigenvermittlung.

Lomyschische Gewand

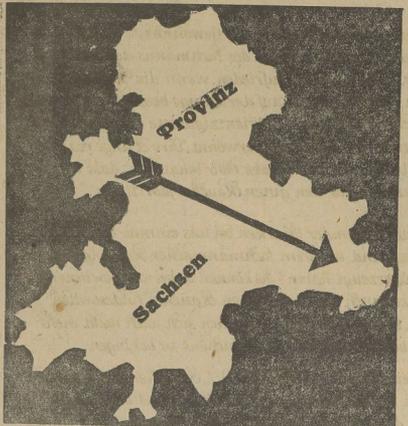
Ich habe noch etwas Lomys zum alten Preis und hier am:

Table listing various Lomyschische Gewand items with prices. Items include: Vgnitzgumme 200 cm, Vgnitzgumme 180 cm, Vgnitzgumme 160 cm, Vgnitzgumme 140 cm, Vgnitzgumme 120 cm, Vgnitzgumme 100 cm, Vgnitzgumme 80 cm, Vgnitzgumme 60 cm, Vgnitzgumme 40 cm, Vgnitzgumme 20 cm, Vgnitzgumme 10 cm, Vgnitzgumme 5 cm.

Möbelwerkzeug Holzwerkzeug

Galla v. T., Könnigsstr. 28, im

Leipzig, Windmühlstr. 25.



DER OSTEN der Provinz Sachsen wird am wirksamsten bearbeitet durch Anzeigen im Liebenwerdaer Kreisblatt mit Bezirksamgaben Falkenberg oder Tageblatt, Ortrander Anzeiger, Das Land Echo. Verbreitungsgebiet: 75000 Einwohner in 6 Städten, 18 Landgemeinden und 25 Gutsbezirken mit über 11600 Bestellern. So dicke Verbreitung ist selten. Hauptgeschäftsstelle: Druckerei C. Ziehke * Liebenwerda

Ritter-Piano advertisement. Text: Warum in die Ferne schweifen? Kaufen Sie ein echtes Ritter-Piano. Seit 100 Jahren bewährt, als un- verwundlich, tonreich und Sie haben Billigkeit mit Qualität vereint, bei sicherer Garantie. Kleinste Teilzahlungen. RITTER Piano-Fabrik Halle a. S. Niederlage: Merseburg, Obere Burgstraße 11.

Seifenlocken mit Mandelgeruch. 1 Pfd. nur 90 Pf. Franz Wirth / Seifenfabrik. Roßmarkt Nr. 1. Fernsprecher 271.

Grundstück. ca. 2700 qm, in besser Lage, an Hauptstraße von Merseburg nach Leuna, hübsch preiswert zu verkaufen. Offener Ort. U. 730 an Rudolf Wölfe, Halle a. S.

Henko advertisement. Text: Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko! Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch, hier zu wollen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Waschen wäscht man die Wäsche in der Henkowschale eine Über Nacht lockert Henko dann behutlich allen Schmutz. Henko Henkels bewährtes Einwaschmittel macht das lästige Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet. Wer Henko braucht! wäscht billig! Geschäftsleute interessieren im „Merseburger Korrespondent“

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN advertisement. Text: Die beste Erholungs- und Seereise! 5 Mittelmeerfahrten von Mitte Febr. bis Mitte Juni. 3 Orientfahrten von Mitte März bis Anfang Mai. 1 Griechenlandsfahrt vom 10. April bis 24. April. 1 Polarfahrt vom 10. Juli bis 1. August. 3 Nordkapfahrten von Mitte Juli bis Ende August. 2 Skandinavien-Ostseefahrten von Ende Juni bis Mitte August. Kostenlose Auskunft und Prospekt durch unsere Vertretungen NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN. In Merseburg: Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Kleine Ritterstraße 3. In Weimar: Norddeutscher Lloyd, Generalvertretung, Marienstrasse 14.

72er Versammlung
i. d. „Finkenburg“
Sinet
Wellblechbuden
(4x9 m und 4x1 m),
in gutem Stande,
fortbeweglich zu ver-
kaufen.
Angebote unter 2017
a. d. Gedächtn. d. 31

Cello
gebraucht, preiswert zu
verkaufen. Näheres
Gottschalkstr. 9, I. Etz.

Konzert-Piano
Gute, klavierartiger Ton,
mittelmäßiger Billig
zu verkaufen. Abgeb.
unter 2089 an die Ge-
richtsstelle d. St.

2 rühiger Koffernwagen
mit guter Federung
fort zu kaufen günstig.
Angebot in Br. mit 870 a.
d. Gedächtn. d. St.

**Gebrauchter Koch-
herd** mit Gas-
heizung zu verkaufen
No 71 a. d. Gedächtn. d. St.

**Ein fast neues, weißes
Metallbett**
mit 3teiliger Matratze
zu verkaufen. Billig a. ver-
kaufen. **E. u. M. i. a.**
Friedrichstr. 2, Hofstra-
ße 7.

**Spiel-Protokolle
zum
Preisfikat**
hält vorräthig
Buchdruckerei Th. Köhner
St. Mittelstr. 3.

Was kann ich zur Konfirmation Praktisches schenken?

Mit dieser Frage beschäftigen sich jetzt sehr viele Menschen. In Voraussicht dessen habe ich für Sie gearbeitet und gebe an Hand dieser Erinnerung jedem die Möglichkeit, für wenig Geld das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden!

wenig Geld das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden!
Sie finden in einer unerreicht großen Auswahl zu billigsten Preisen
Für die Mädels
Strümpfe, Handschuhe in Leder und Stoff
Zier- und Wirtschaftsschürzen, Leibwäsche
Kunsts. Wäsche, Apachenschals, Schlüpfer
Pullover, Strickkostüme, Handarbeiten
Für die Jungen
Oberhemden, Socken, Krawatten
Hosenträger, Handschuhe in Leder u. Stoff
Ziertücher, Einsatzhemden, Makowäsche
Pullover, Strickwesten, Taschentücher

Eine große Auswahl wundervoller Taschentücher in Geschenkaufmachungen

Merseburg Markt 19
Gegründet 1846
Telephon 464

G. Hoffmann

Neu-Rössen Am Sachsenplatz
Gegründet 1846
Telephon 464

Zwangsverfeigerung
Am Mittwoch, dem 14. d. M., vorm.
11 Uhr, verfeigere ich in Remm, im Gaf-
haus am heiligen Wlad.
1 Kleider, 1 Stuhl, 1 Sofa mit Dun-
du, 2 Schreibtische, 2 Stühle, 1 Stuhl-
garnitur, 2 Stühle, 6 Stühle
öffentlich meistbietend gegen Bar.
Mentel,
Gerechtsvollzieher str. 11, in Merseburg.

Eine ausgeklagte Forderung
gegen den Maler Richard Michaels, hier,
Sülzberg 12, ist zu verkaufen.
Gottschalk-Degetrie.

Kolnmaacher Pilsener-Bier
schlief die Mädel gegen Rauschbier.

Erkältete Erkranz
mit einem monat. Einkommen von 600 RM,
und mehr bieten wir nicht. Conditoren. Es
handelt sich um Zangenrosen, Zwerch u. Glüh,
V. 1. 113 an Postfach 329, Braunschweig.



Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“.

Sie sehen, wie dieser Mann der harten Arbeit
sich bei Schneestößen anziehen und froh
ist, denn seine Gesundheit ist ohne Störung
seit er sich vor Erkältungen schützt mit diesen
köstlich schmeckenden, Hustenbonbons. Jeder
Husten, jedes Kratzen im Hals verschwindet
innerhalb weniger Tagen schon bei sofortiger
Anwendung von Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“, diesem seit 35 Jahren
bewährten u. köstlich schmeckenden Husten-
präparat. Sehen Sie nicht die Kosten,
die gering sind, gemessen an der gefährlichen
Ausbreitung vernachlässigter Krankheiten.

Bringt Schutz und Asche
zum Tugendplatz Friedrichstraße.
Anfang Friedrichstraße oder Dittmer

40 elegante neueste Modell-Mäntel u. Kostüme

jedes Stück anders gearbeitet, nur eigene allerfeinste Madaarbeit, in vielen Größen und Farben, auch für stärkere Damen. — Da keine großen Unkosten, kann ich billiger liefern als bessere Konfektion
Riesenauswahl allerfeinster, neuester Stoffe zur Anfertigung
August Göbel * Damenschneiderei * Halle a. S., Talamtstraße 1, Am Hallmarkt, Tel. 248 38
Ausstellung meiner Arbeiten ständig wechselnd im Schaufenster-Putzgeschäft, Große Ulrichstraße 29

Gratis
24 Bände — ca. 4200 Seiten
Meisterwerke der Weltliteratur
Von der in unserem Verlage neu erscheinenden Sammlung aus-
gelesener Werke der größten Dichter und Schriftsteller aller Zeiten,
haben wir uns entschlossen, zur Bekanntheit eines großen Teil
unserer Abteilung I unentgeltlich abzugeben. Jeder Einsender des anhan-
denden Kupons erhält alle 24 Bände gratis; nur für Inserate, Ver-
packung usw. verlangen wir einen Unkostenzuschuß von 20 Pfz.
pro Band. Dieses Angebot gilt nur 8 Tage, (bei Verspätung un-
verbindlich je nach Vorrat). Kein Geld einsenden!
Reform-Verlag Eduard Neumann **Hamburg 36**
Gr. Theaterstraße 41

Unsere Ausgaben enthalten
Werke von:
ADEL. E. T. A., Hoffmann, Fried-
rich, Herders, Wilhelm,
Algis, Gottfried Keller,
Abt. II. u. folg. Hauff, Balzer,
Gervinus, Jean Paul, Walter
Scott, Hugo v. Preuss usw.

Bitte senden Sie uns
Name:
Wohnort:
Straße u. Nr.:

Zum Schul-Anfang
Kragen für Mädchen und Knaben
in halbfester Ausfertigung
Brottafeln, Leinwand, Schieferkasten usw.
Nacht 11 **A. Hammer** Nacht 11

Entfettungskuren
Krauterkuren
mit Bilz
Heilkräutern
in Bilz-Naturheilstation
Raddelei, Jahrelang erprobt.
Sind Sie empfohlen in angesehenen
Spezialtee Nr. 8 Pak. M. 3 in Apotheken
Verand: Grüne Apotheke Erfurt 9

Praktische Geschenke
für Kon-
firmanden
Wäsche-Räther
Schmale
Str. 21/23.

Grammophon
Polyfar
Dor-Verlag
Grand-Gala
Höfbon

Reichhaltige Auswahl!
Mag Schneider
Merseburg — Lenne
Reparaturwerkstatt
Telephon 479

Von Mittwoch früh an
find laufend arrive
**Ferkel und
Läuferschweine**
zu äußerst billigen Preisen abzugeben.
Süßertrage 3 (am Schweinemarkt).

Gelegenheitskauf!
Fabrikneue
Drehstrom-Motore
230-330 Volt, Kupfer, Schließring, neuer Ein-
gang weit unter Fabrikpreis zu verkaufen
3, 5, 7, 10 und 12 Ps.
Henn & Co. Dresden, Schaeferstr. 4.
Lejer,
kauft bei unseren Inzerenten!

Alle Frauenvereine
werden beauftragt auf die Interferenz, für
die Frauenwelt hochwürdigen

Frauen-Vorträge
mit Anfertigung und Berechtigung
Schulung-Praktiker-Karrier-Schau
sinnvoller. Bedenke Hilfsmittel zur Ge-
haltung und zur Wiederherstellung der Gesund-
heit. Sie anbieten u. Schenken werden ge-
steuert. Die Veranstaltung findet vom 2. Oktober
an, dem 15. März 1928, nachm. 1/4 u. abds.
3 Uhr, im „Zoo“ (Vereinshaus) statt.
Anmeldung bis 8. März.
Ihre Gabe Dame ist willkommen! Bitte
bedenken Sie die große Anzage in der
morgens Nummer.

Zooerhof
Mittwoch, Freitag u.
Sonntag
Tanz-Abend

Goale-Krug
Täglich Orig. Wiener Schanmel - Trio
„3 Geislinger“.

Schnellloch
Carmol holen
Schnellloch, keine Bitter
Carmol tut wohl!
Oh kommt es vor, daß man nichts lieber
wollte Schmerzen leiden, wird von Kopf-
schmerzen befreit, das Zahnfleisch oder ein
hohler Zahn, Hexenschuss, Wadenkrampf,
Kreuz- od. Gliedererschmerzen geben einem.
Da ist guter Rat teuer. Hilfe bringt meist
Schnellloch Carmol. Man verlange überall
ausdrücklich CARMOL. Carmol tut wohl!
lindert Schmerzen. **Carmol-Fabrik, Pilsener (Böh).**

Zu dem am Mittwoch, dem 14. März, nachmittags
4 Uhr und abends 8 Uhr, im Casino stattfindenden
**größten
Frühjahrs-Moden-Revue**
unter Mitwirkung erstklassiger Bühnenkünstler und
Pantomimen sowie preisgekrönter schönster Frauen
Leopards sind insbesondere für die Nachmittags-
Kaffeestunde noch gute Plätze zu haben. Die
Nachmittagsvorführung wird genau wie die Abend-
vorführung ungekürzt vorgeführt. — Vorverkauf bei
H. T a i t z a und Zigarngeschäft Brendl. Bei
einem Einkauf von M. 15.— an wird die Eintritts-
karte von der Firma H. Taitza bis Ostern vergütet.
Preis der Plätze 1.—, reservierter Platz 1.50 M.

**Bankhaus
Schweinsberg & Schröder**
Halle a. S., gegr. 1906

Hypothekentkapital
auf größtmöglicher Grundbesitz und Landbesitz!
Aus- und Verkauf von Gütern
Amerikatredite

**Bankhaus
Schweinsberg & Schröder**
Halle a. S., gegr. 1906

Hypothekentkapital
auf größtmöglicher Grundbesitz und Landbesitz!
Aus- und Verkauf von Gütern
Amerikatredite



